

Minister Karl-Josef Laumann: „Licht und Schatten in der Zeitarbeit“ / Studie „Zeitarbeit in Nordrhein-Westfalen“ vorgestellt

Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales teilt mit:

„Die Zeitarbeit in Nordrhein-Westfalen hat Licht-, aber auch Schattenseiten“, war das Fazit des nordrhein-westfälischen Arbeitsministers Karl-Josef Laumann bei der heutigen (12. Dezember 2008) Vorstellung der Studie „Zeitarbeit in Nordrhein-Westfalen“ in Düsseldorf. „Mit dieser durch das Arbeitsministerium in Auftrag gegebenen Studie liegen erstmals fundierte und objektive Informationen über die Struktur der Zeitarbeitsbranche vor. Wir wissen jetzt mehr über Löhne und die Zahl der Betriebe, die Leiharbeit in Anspruch nehmen“, so Laumann.

„Ein massenhaftes Ersetzen von Stammbeschaftungen durch Leiharbeiter ist nach den Zahlen der Studie nicht zu erkennen. Vielmehr wird Leiharbeit offenbar zur Personalrekrutierung und in auftragsstarken Zeiten genutzt“, so Laumanns positive Bewertung der Zeitarbeit. „Dabei ist Zeitarbeit beim Übergang in Beschäftigung nicht weniger erfolgreich als viele andere arbeitsmarktpolitische Instrumente. Denn rund ein Drittel der Leiharbeiter findet aus der Zeitarbeit heraus eine neue Beschäftigung im ersten Arbeitsmarkt“, so Laumann weiter. In Nordrhein-Westfalen arbeiten ca. 147.000 Menschen in der Zeitarbeitsbranche, was etwa 1,8 Prozent der Erwerbstätigen entspricht. „Zeitarbeit ist kein Massenphänomen, dennoch müssen wir die Bedingungen und die Entwicklung der Zeitarbeitsbranche im Auge behalten.“ Zeitarbeit biete ferner gute Beschäftigungsmöglichkeiten für arbeitslose Menschen. „Fast 58 Prozent aller Beschäftigten der Zeitarbeitsbranche waren vorher arbeitslos, 20 Prozent von ihnen sogar langzeitarbeitslos. Zeitarbeit kann also Perspektiven aus der Arbeitslosigkeit heraus bieten.“

Zu den Schattenseiten der Zeitarbeit gehörten aber, so Arbeitsminister Laumann, die geringe Beschäftigungsdauer und die oft geringe Entlohnung. „2007 sind rund 103.000 Arbeitsverhältnisse in der Zeitarbeitsbranche beendet worden, 58 Prozent davon dauerten weniger als drei Monate. Das zeigt: Zeitarbeit bietet keine dauerhafte berufliche Perspektive“, meinte Laumann und appellierte dabei an die Zeitarbeitsunternehmen, die Beschäftigten nicht unmittelbar bei Auftragseinbruch zu entlassen.

Zwar sei der Lohn für nahezu alle Beschäftigten der Zeitarbeitsbranche über Tarifverträge geregelt, ein wesentliches Manko in der Zeitarbeit bleibe aber die geringe Entlohnung. „Die untersten Tarifföhne in den drei großen Tarifverträgen liegen bei etwa 7,20 Euro. Der Lohnunterschied zwischen Leiharbeitnehmern und den Stammbeschaftungen der Unternehmen ist oft beträchtlich. Aus der Studie ergibt sich, dass ein Leiharbeiter in vergleichbaren Gehaltsgruppen 36 bis 45 Prozent weniger als sein Kollege an der gleichen Werkbank verdient. .

Die wichtigsten Ergebnisse der Studie:

- ca. 147.000 Menschen arbeiten in der Zeitarbeitsbranche.

Das sind etwa 1,8 Prozent der Erwerbstätigen in Nordrhein-Westfalen.

- Etwa 57,7 Prozent der Zeitarbeitnehmer/innen kommen aus der Arbeitslosigkeit; 20 Prozent von ihnen aus der Langzeitarbeitslosigkeit, Ein Drittel kommt aus Beschäftigung.

8 Prozent der Zeitarbeitnehmer/innen waren vorher noch nie beschäftigt.

- Einem Drittel der Zeitarbeitnehmer/innen, die vorher arbeitslos waren, gelingt der Sprung in die Erwerbstätigkeit außerhalb der Zeitarbeit.

- 58 Prozent der beendeten Arbeitsverhältnisse (ca. 103.000 in 2007) dauern keine drei Monate. Zeitarbeit bietet keine sichere berufliche Perspektive. Etwa 60.000 der 147.000 Zeitarbeitnehmer/innen sind schon nach wenigen Wochen möglicherweise wieder arbeitslos.

- Der Anteil der Entleihbetriebe in Nordrhein-Westfalen verdoppelt sich von 2 Prozent (1998) auf 3,9 Prozent (2007). 2007 setzten 2 von 3 Großbetrieben in Nordrhein-Westfalen Zeitarbeit ein

- Rund 3 Prozent der Betriebe in Deutschland nutzen Zeitarbeit – bei einem Viertel von ihnen auch zur Substitution von Stammbeschäftigten. Substitution findet mehrheitlich in kleinem Umfang statt.
- Das tarifliche Entgelt beim Einstieg liegt bei den drei großen Tarifverträgen bei 7,21 Euro und mehr.
- Das durchschnittliche sozialversicherungspflichtige Monatsbrutto von Zeitarbeitnehmer/innen liegt 36 – 45 Prozent unter dem Monatsbrutto von Beschäftigten der gleichen Berufsgruppe
- Ein Hilfsarbeiter in der Zeitarbeit verdient im Grundlohn 35 – 43 Prozent weniger als sein Kollege im Metallbetrieb, der zur Stammbeschäftigten gehört